

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: fl. 1. — Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Mai d. J. dem ordentlichen Professor der classischen Philologie an der I. Universität in Wien Dr. Wilhelm Ritter von Hartel tauffrei den Titel eines Hofsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. dem Professor am Staatsgymnasium zu Laibach Valentin Konischegg anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und erfolgreichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Johann Eypert zum Oberingenieur und den Bauadjuncten Anton Schwab zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Amtshäufigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1885.

VIII.

So weit ich die Verhältnisse überblickte und abzuschätzen vermag, glaube ich sagen zu können, dass die Unfälle, welche von mir heuer mittelst der zugeboten stehenden Quellen erhoben wurden, kaum den vierten Theil der Ereignisse ausmachen dürften, die sich in meinem Aufsichtsbezirke während des Jahres 1885 zugetragen haben. Der Grund dessen ist unzweifelhaft in dem Mangel einer Vorschrift gelegen, welche den Unternehmern verpflichtet, jeden im Betriebe vorkommenden Unfall sofort zur Anzeige zu bringen. Auch heuer bestanden meine Quellen lediglich in Zeitungsnachrichten, vertraulichen Mittheilungen, in den Anzeigen einzelner Bezirksbehörden sowie in meinen eigenen, anlässlich der Inspections gepflogenen Erhebungen. Aus erster Quelle wurden mir 6 Fälle bekannt; vertraulichen Mittheilungen verdanke ich die Nachricht von 8 Fällen; bei behördlichen Anzeigen giengen mir in 18 Fällen zu. Bei einigen der auf diesen Wegen in Erfahrung gebrachten Unfällen vermochte ich nicht alle belangreichen Mo-

mente sicherzustellen, weil die nachträglich eingezogenen Erfundigungen bei den betreffenden Industriellen oder Gemeinde-Aemtern nicht immer verlässliche und vollständige Antworten ergaben und ich anderseits nicht immer in der Lage war, sofort in den betreffenden Betrieben zu inspicieren.

Die überwiegende Mehrzahl der erhobenen Unfälle gehört dem Großbetriebe an, und zwar erscheinen die Gruppen III, X, XI am stärksten, die Gruppen V, VI, IX am wenigsten belastet. Die meisten Verlebungen erfolgten durch oder bei Maschinen der Metall- und der Holzbearbeitung, ferner durch Explosion feuergefährlicher Stoffe. Verlebungen der Hände und Füße stehen nächst Verbrennungen oben; tödlicher Ausgang ist in 10 Fällen zu beklagen. Ein großer Theil der Unfälle kommt auf Rechnung unglücklicher Zufälle überhaupt, 28 Fälle auf Rechnung eigener Unvorsichtigkeit der Betroffenen. Bei 8 Fällen lässt sich mit Sicherheit sagen, dass sie vermieden worden wären, wenn der Gewerbe-Inhaber die nothwendigen Schutzvorkehrungen früher hergestellt hätte.

Seine Fälle nun, welche durch die besonderen Umstände ihres Ereignissens oder wegen des letalen Ausgangs bedeutend und lehrreich erscheinen, mögen im Folgenden noch speciell besprochen werden. Sie kamen vor:

Bei Motoren. 1.) In einem Hammer- und Walzwerke gerieth der Vorwalzer, als derselbe sich noch in der Dunkelheit des Morgens auf den Flüder begab, in nicht mehr festzustellender Weise unter das große Wasserrad und wurde gänzlich zerquetscht unter demselben hervorgezogen. Seine Witwe erhielt eine Unfallsentschädigung im Betrage von 2000 fl.

Bei Transmissionen. 2.) In einer Metallwaren- und Spritzenfabrik wollte ein 17 Jahre alter Lehrling mit der Hand einen Riemen auflegen, obwohl die Vorschrift bestehet, für solche Zwecke sich stets des vorhandenen Riemenaufliegers zu bedienen. Dabei zwischen Wand und Riemen gerathend, erlitt er eine bedeutende Hautabschürfung, welche ihn zwei Wochen arbeitsunfähig machte. 3.) In einer Kunstmühle verunglückte der 38 Jahre alte ledige Müller gehilfe in folgender Weise: Er stieg auf einer kurzen Leiter zur Transmissionswelle empor, um hier den Riemen von einer Scheibe auf die andere hinüberzugeben. An der Welle befand sich zufällig eine Schnur, die sich um seinen Finger verwickelte. Die ihm drohende Gefahr erkennend, machte er rasch einen herzhaften Riss, der Daumen und ein Stück Sehne blieb an der Schnur, jedoch der Mann war gerettet. Derselbe musste mehrere Wochen im Spitäle

verbringen. 4.) Der Maschinist einer Brauerei, welcher auch das Schmieren und Riemenaufliegen zu besorgen hatte, gerieth beim Auflegen des Riemens zwischen diesen und die Scheibe. Dabei beschädigte er sich die rechte Hand so stark, dass er 90 Tage lang arbeitsunfähig war. Ursache des Unfalls war hier die eigene Unvorsichtigkeit des Betroffenen. 5.) Ein 15jähriger Metalldreherlehrling in einer Maschinenwerkstatt versuchte ebenfalls den Treibriemen mit der Hand aufzulegen und erlitt bei dieser Gelegenheit, zwischen Riemen und Rad kommend, einen Bruch des rechten Oberarmes. 6.) In einem größeren Monturs-Confection-Etablissement erhielt der Heizer und Maschinist eine Verlebung des Fusses unter folgenden Umständen: Um eine Flansche zu befestigen, musste er sich auf die obere Mauerwand des Dampfkesselgehäuses begeben. Über über diesen Oberboden der Kesselmauer läuft in einer Höhe von 0,5 m die Welle der Transmission. Bei der Arbeit stellte er sich nun mit ausgespannten Füßen über diese Welle, wurde von dieser an seiner Schürze ergriffen und hätte jedenfalls seinen Tod gefunden, wenn nicht sein nebenstehender College ihn durch einen raschen, kräftigen Riss aus der gefährlichen Situation befreit hätte. Dank dem, kam er mit einer geringen Verlebung des Fusses davon. Ursache des Unfalls ist hier sowohl die eigene Unvorsichtigkeit des Arbeiters, das flatternde Gewand und der Mangel einer Einfüllung eines bewegten Maschinenteiles an einer Stelle, in dessen Nähe der Arbeiter öfter zu thun hat.

Bei Maschinen zur Metallbearbeitung. 7.) Ein 19jähriger Arbeiter gerieth mit dem Zipsel seines Arbeitskleides in die ungeschützten Zahnräder der Draht-dressiermaschine. Dabei erlitt er eine Quetschung der rechten Hand und musste infolge dessen 34 Tage lang die Arbeit aussetzen. 8.) In einer Schrauben- und Nietenfabrik wollte ein Arbeiter mit der Hand die Späne von dem Tische der Excenterpresse wegräumen, ohne jedoch die Maschine früher abgestellt zu haben. Der sich abwärts bewegende Pressstempel brachte ihm eine bedeutende Quetschung bei, infolge welcher er durch 40 Tage arbeitsunfähig wurde. 9.) An der Bainschneidemaschine einer Sensensfabrik befindet sich die Ausrückung auf der entgegengesetzten Seite des Platzes, wo der Arbeiter eigentlich zu thun hat. Will er nun die Maschine abstellen, so muss er selbst aufstehen und sich auf die andere Seite begeben. Der Arbeiter zog jedoch bei Schluss seiner Tagesshift vor, statt aufzustehen, von dem Arbeitssitz aus über die Maschine hinüber in die Ausrückung zu langen. Dabei gerieth

Feuilleton.

Die Laibacher Wasser-Verhältnisse.

III.

Bevor ich daran gehe, die Laibacher Wasser-Verhältnisse zu schildern, ist es nothwendig, folgende Fragen zu beantworten: 1.) Ist die Mehrzahl der Laibacher Trinkwasser sehr abweichend vom Normalwasser oder nicht? 2.) Wäre es gerathen, die Anzahl der öffentlichen Brunnen zu vermehren? — Die meisten Trinkwasser sind reich an fixen Bestandtheilen, d. i. an gelösten Stoffen. In 100 000 Theilen Wasser sollen höchstens 50 fixe Bestandtheile vorhanden sein. In Laibach haben die meisten Brunnen 60 bis 80 fixe Bestandtheile, ja viele sogar 100. Solche Brunnen sind: der öffentliche Brunnen hinter der Domkirche, der Brunnen des Pfarrhofes von St. Jakob, die Hausbrunnen bei Buzek und Kottnik in der Floriansgasse, der Brunnen in der Rosengasse Nr. 15, ferner in der Maria-Theresienstraße beim Treo, Friedrich auf dem Rathausplatz, Petersstraße Nr. 9, Petersstraße bei der Frau Peterka.

In der Umgebung dieser Brunnen müssen viele organische Substanzen in den Boden eindringen, da bedeutende Mengen von Kohlensäure entstehen, die im Stande sind, so viel Kalksalze zu lösen. Manche der Brunnen haben reichlich Ammoniakverbindungen, ein Beweis, dass viel organische Substanz in den Boden

eindrang und nur ein Theil im Boden oxybiert wird. Brunnen, die filtrierte Fauche führen, sind: der öffentliche Brunnen auf dem Jakobsplatz, im Pfarrhof bei St. Jakob, der Hausbrunnen bei Kottnik in der Floriansgasse, der Hausbrunnen beim Gallé auf dem Jakobsplatz, die Brunnen von Beschko und Friedrich auf dem Rathausplatz. Das Wasser vom Beschko'schen Brunnen enthält größere Mengen Ammoniak, ist also reich an organischen Substanzen, folglich kein gutes Brunnenwasser. Es gibt aber auch Wässer in Laibach, die direct mit Fauchensäigkeit gefeist werden, d. h. der Boden verarbeitet gar nicht die ihm gegebene Fauche und gibt sie unverändert dem Grundwasser, denn es bildete sich fast keine salpetrige Salpeterjäure. Solche Wässer sind: im Brunnen der Rutschaffaerne, in der Kleinkinder-Bewahranstalt und in der Burgstallgasse Nr. 11. Es sind somit in verschiedenen Theilen der Stadt solche schlechten Brunnenwässer.

Ich habe früher angegeben, dass die Menge des Kochsalzes einigen Aufschluss geben kann über die Menge der beigemischten Substanzen; auf 1 oder 2 cm³ kommt es ja nicht an, da 1 cm³ der tausendste Theil eines Liters ist. Wenn man den Kochsalzgehalt unseres Bodens berücksichtigt und gleichzeitig im Auge behält, wie viel Kochsalz reine Wässer in Laibach enthalten, so kommen auf 100 000 Theile 4 Theile oder Gramm. Feder Überschuss also kommt dem beigemischten Harn oder der Fauchensäigkeit zugute. Die meisten Wässer Laibachs sind aber entschlechtlich reich an Kochsalz. Ich will nun zuerst angeben, wie viel Kochsalz in 100 000

Theilen einzelne Wässer enthalten, und mache nochmals aufmerksam, dass man auch bei unseren localen Verhältnissen über die Zahl 4 nicht hinausgehen sollte. So enthalten die Brunnen der Resselstraße 8,19, Sternallee 5,265, hinter dem Dome 15,795, am Franz-Josefsplatz 6,435, St. Jakobsplatz 12,87, Rutschaffaerne 15,21, Tirnauer Kaserne 12,281, Polana (gegenüber dem Thierpavilote) 4,68, Boissstraße 3,85, Pfarrhof St. Jakob 36,85, Kottnik in der Floriansgasse 33,45, Gallé am Rathausplatz 23,45, Kuhthal (Joseph-Spital) 4,095, Buzek 27,475, Beschko 15,21, Kleinkinder-Bewahranstalt 24,57, Rosengasse Nr. 15 21,06, Gasthof Südbahnhof 2,92 Theile Kochsalz.

Es ist wohl nicht nötig, noch mehr Beispiele anzuführen, denn diese Zahlen zeigen, dass im Centrum der Stadt, wo die Häuser am dichtesten stehen, auch das Trinkwasser am meisten verunreinigt wird, und je weiter hinaus, desto weniger Verunreinigung ist aufzufinden. Man darf aber deshalb nicht glauben, dass die weiter vom Centrum entfernten Brunnen immer ganz normal sind.

Aber noch eine Frage ist bemerkenswert, nämlich die, wie viel Fauche trinken denn die Bewohner unserer Stadt. Eine einfache Rechnung kann uns auch diese Quantitäten angeben. So trinken die Bewohner der Häuser Fauche: vom Brunnen hinter dem Dome 5, St. Jakobsplatz 5, Rutschaf 5, Pfarrhof St. Jakob 16,4, Kottnik in der Floriansgasse 16, Gallé am Rathausplatz 10, Buzek 12, Beschko 8, Kleinkinder-Bewahranstalt 10 und Rosengasse Nr. 15 9 cm³. Ja manche

er in das linksseitige Zahngtriebe und erlitt eine Verlelung des rechten Unterarmes. Ursache dieses, wie des unter Nr. 7 angeführten Unfallen: Unvorsichtigkeit des Arbeiters und Mangel einer Schutzklappe für das offensliegende Zahngtriebe.

Bei Maschinen zur Holzbearbeitung. 10.) In der Holzdrähthobelei einer Bündwarenfabrik griff ein Arbeiter während des Ganges der Maschine, nachdem er noch einen Theil derselben abgeschraubt hatte, mit der Hand in die Schlittenbahn hinein, um sich zu überzeugen, ob der Schlitten nicht heißgelaufen wäre. Das entgegenkommende Hobeleisen quetschte ihm den Mittelfinger der rechten Hand ab. Ursache des Unfallen: Unvorsichtigkeit des Arbeiters, insbesondere aber Überzeugung des Verbotes, während des Ganges der Maschine an derselben etwas zu richten. 11.) und 12.) Zwei Arbeiter, die in der Holzspukerei einer Holzstofffabrik beschäftigt waren, wurden nacheinander in gleicher Weise bei ihrer Arbeit an der Circularsäge dadurch beschädigt, dass Stücke des zu sägenden Klozes zurücksprangen und ihnen auf die Hände fielen, wodurch sie Verlelungen der Weichtheile zwischen Daumen und Zeigefinger erlitten. 13.) An einer ungeschützten Circularsäge einer größeren Zimmerei und Bautischlerei beschäftigt, erlitt ein Zimmermann eine schwere Beschädigung der Hand. Der Mann hatte Eichenschwellen zu Gartenstühlen zu zerschneiden. Mit einem eigens dazu bestimmten Holzstücke wollte er das zu bearbeitende Material andrücken, glitt dabei aus und fiel mit der Hand gegen das Sägeblatt. 14.) Ein Arbeiter einer Holzwarenfabrik hatte bereits längere Zeit eine Circularsäge zu bedienen. Im Juni 1. J. kam derselbe zufällig mit der Hand der Maschine zu nahe und erlitt dadurch eine stärkere Beschädigung des Daumens. Ursache dieses und der zuletzt angeführten Unfälle: Mangel einer Schutzvorrichtung über der Säge.

Bei Maschinen zur Verarbeitung sonstiger Materialien. 15.) In einer Kunstmühle wollte sich der Obermüller persönlich überzeugen, wo denn die Ursache liege, dass die Getreidereinigungsmaschine der Kopperei nicht ordentlich funktioniere. Er öffnete zu diesem Zwecke den geschlossenen Kasten und griff, ohne die Maschine früher abgestellt zu haben, in diese hinein. Durch den Schlag des Ventilatorflügels wurde ihm der Daumen der rechten Hand ganz abgerissen. Der Mann war durch 40 Tage hindurch arbeitsunfähig. Ursache: Eigene Unvorsichtigkeit. 16.) In einer anderen Kunstmühle war ein Arbeiter beim Reinigen eines Walzenstuhles beschäftigt. Er hatte denselben geöffnet und an ihm mit dem Vorstwische herum hantiert, ohne früher abgestellt zu haben. Zwischen den beiden Schrotwalzen befanden sich einige Mehlknoten, die er mit dem Vorstwisch nicht wegzu bringen vermochte. Da wollte er dieselben mit den Fingern durchstoßen und gerieth dabei mit diesen zwischen die Walzen. Er befasst so viel Geistesgegenwart und Kraft, die Hand noch rasch herauszureißen, aber er verlor dabei einen Finger. Ursache: Eigene Unvorsichtigkeit. 17.) Der Schnierjunge einer Papierfabrik gerieth, indem er das Papier mit den Fingern einführen wollte, mit denselben zwischen die Glättwalzen und erlitt dadurch eine starke Quetschung der Fingerspitzen. Ursache: Mangel einer Schutzvorrichtung. 18.) In einer anderen Papierfabrik wollte ein Arbeiter beim Beginn einer neuen Partie das Papier, mit welchem der erste Trockenzyylinder bei Stillständen umwickelt wird, mit einem kurzen Holzstäbchen befestigen. Dabei

gerieth er mit dem Arme bis zum Ellbogen zwischen den Filz und den zweiten Trockenzyylinder und erlitt eine starke Quetschung und Verbrühung des Armes. Er war 81 Tage arbeitsunfähig. Ursache: Eigene Unvorsichtigkeit.

Bei Schleifsteinen. 19.) Der Kleinhämmerer einer Sensenfabrik wurde beim Zerspringen des Schleifsteines, den er mit aller Behemenz laufen gelassen, durch ein Sprungstück schwer auf dem Kopf getroffen. 20.) Ein Arbeiter in einer Feilenhauerei wollte seinen Meißel an einem nur mäßig bewegten Schleifstein des Werkes schärfen. Der Schleifstein zersprang und verlelzte den Mann an Nase und Händen. 21.) In einer Hacken- und Schaufelschmiede barst ein mit allen nothwendigen Vorsichten aufgezogener und befestigter Schleifstein. Der dabei beschäftigte, schon durch viele Jahre im Dienste des Werkes stehende Schleifer blieb, von einem Sprungstück getroffen, sofort tot. Die Witwe genießt eine Unterstützung von Seite des Werksherrn. 22.) In einem Hammerwerke zersprang ein Schleifstein. Dem dabei beschäftigten Arbeiter wurde Brust und Kopf so verletzt, dass er bald darauf starb. Die Witwe erhielt eine Unterstützung von Seite des Werksherrn. In diesen drei Fällen ist die Ursache zum kleineren Theile in Unvorsichtigkeit, zum größeren Theile in der zur Zeit noch nicht zu bannenden Gefährlichkeit des Betriebes zu suchen.

Bei Aufzügen und Hebezeugen. 23.) In einem Hüttenwerke war eine Partie von Arbeitern beim Aufziehen der reparaturbedürftigen Thüre des Schweißofens beschäftigt. Als diese Thür auf den bereitstehenden Paketwagen gelegt wurde, entglitt einem Arbeiter die Kurbel der Winde, der Triebhebel schleuderte einen anderen Arbeiter weg, dass er durch eine Öffnung auf eine Bank hin und von dieser auf eine Eisenplatte fiel, wodurch der sofortige Tod des Mannes herbeigeführt wurde. 24.) Beim Aufwinden eines Kessels durch den Kran in der Kesselschmiede einer Maschinenwerkstatt erlitt ein Arbeiter einen heftigen Stoß auf die Brust und gegen den Kopf. Der Mann wurde nach längerer Spitalsbehandlung wieder arbeitsfähig. 25.) Der 14jährige Sohn eines Arbeiters in einem Hüttenwerke gerieth, als er seinem beim Hochofen beschäftigten Vater das Essen zutrug, unter die Schale des Aufzuges, erlitt dabei eine Quetschung des Kumpfes und einen Bruch des rechten Oberarmes. Der Verunglückte wurde nach längerer Behandlung wieder geheilt.

Durch Explosion feuergefährlicher Stoffe. 26.) In einem Hüttenwerke hatten mehrere Arbeiter die zum Einschmelzen bestimmten Hohlgeschosse aufzusprengen. Dabei explodierte eine der Bomben, als der Hammer zum zweitenmale auf sie niederfiel. Die Sprungstücke flogen nach allen Seiten auseinander. Ein Arbeiter wurde an Augen, Händen und Füßen, der zweite an Schulter und linkem Oberarm schwer verletzt, ein dritter gleichfalls getroffener Arbeiter kam mit einer leichten Verlelung der linken Hand davon. 27.) Bei der Explosion der Trockenlammer einer Sprengmittel-fabrik wurde der darin beschäftigt gewesene Arbeiter ganz in Stücke zerrissen. 28.) In einer anderen Fabrik von Sprengmitteln (Dynamit) gieng infolge der Explosion von Nitroglycerin die Waschhütte in die Luft. Dabei verloren drei darin beschäftigt gewesene Arbeiter das Leben; zwei andere Arbeiter, welche Nitroglycerin zur weiteren Verarbeitung abzu-

die zu diesem Behufe durchgeführt wurden, sind nicht zu unterschätzen. Es handelte sich darum: 1.) den Grundwasserstand zu bestimmen, und zwar für verschiedene Jahreszeiten; 2.) die Menge des Wassers zu bestimmen; 3.) sich Kenntnisse zu verschaffen in Bezug der geologischen Beschaffenheit und 4.) das Wasser chemisch und mikroskopisch zu untersuchen. Herr Ingenieur Sik fahndete in einem weiten Umkreise von Laibach nach ergiebigen Quellen, und von diesen mussten wieder viele ausgeschieden werden, die nach der chemischen Analyse den strengen Anforderungen als Leitungswasser nicht genügten. Im ganzen wurden 53 Wasser in der Absicht untersucht, ob sie überhaupt tauglich sind als Leitungswasser, und nach Ausscheidung aller anderen entschied man sich für vier Quellen, oder besser gesagt, Quellengebiete. Diese sind: 1.) Das Quellgebiet von Babji Dol; 2.) jenes von Povobje-Skarina; 3.) das Wasser der Studenzer Quellen und 4.) das Grundwasser des Savestromes.

Prof. B. Knapsch.

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weizenthurn.

(26. Fortsetzung.)

Bleich und erschöpft lehnte sie in den Kissen; ihre großen Augen standen voll Thränen, ihre Lippen zuckten; doch verneinend schüttelte sie das Haupt.

«Sie wollen nicht sprechen, Beatrice? Bedenken Sie, Hugo hat Sie meiner Obhut übergeben. Wie soll ich die mir zugewiesene Aufgabe erfüllen können, wenn

hosen hatten, erlitten leichte Verlelungen. Auch in diejem wie in den früheren Fällen ist theilweise Mangel an Aufmerksamkeit, zum Theile aber das Walten unberechenbarer Vorcommisse zu beklagen.

Bei verschiedenen Berrichtungen. 29.) In einer Stearinke- und Seifenfabrik fiel ein Arbeiter in einen mit siedend heißem Wasser und Soda gefüllten Bottich und erlitt dabei eine Verbrühung des Kumpfes, Oberkörpers und der rechten Hand. Drei Tage nach dem Unfalle starb der Mann an den Folgen dieser Verlelung. Ursache des Unfallen: Eigene Unvorsichtigkeit und Mangel eines Geländers um das Gefäß. 30.) Ein Walzerjunge gerieth bei seiner Arbeit an der Walzenstraße eines Feineisenwalzwerkes durch die Unvorsichtigkeit seines Kameraden in eine glühende Drahtschlinge, wobei er sich seinen rechten Fuß durch Verbrennung am glühenden Eisen schwer beschädigte. 31.) Eine glühende Drahtschlinge verbrannte dem Arbeiter eines anderen Werkes die linke Hand schwer. Ursache hier wie im früheren Falle Mangel an der in einem mit Gefahren verbundenen Betriebe in erhöhtem Maße nothwendigen Achtung.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien schreibt man uns unterm 3. d. M.: In einer mehr als vierundehnhalbstündigen Sitzung hat das Abgeordnetenhaus gestern das Unfallversicherungsgesetz in zweiter Lesung zu Ende berathen, und da die dritte Lesung in diesem Falle thathächlich nur eine Formalität ist, ein wichtiges Stück sozialer Reformpolitik fertiggestellt und unter Dach und Fach gebracht. Mit Vergnügen constatieren wir, dass, wenn auch Meinungsverschiedenheiten sich gezeigt haben, nichts natürlicher und nichts berechtigter ist, als dass auf beiden Seiten des Hauses das Bestreben sich gleichmäßig manifestiert hat, für das Wohl der arbeitenden Classen einzutreten. Die Differenzen, die sich zeigten, bezogen sich stets nur auf das «Wie» der Abhilfe, die Nothwendigkeit dieser selbst ist von keiner Seite auch nur einen Moment in Frage gestellt worden, und es hat sich gezeigt, dass trotz aller Schärfe der politischen Gegensätze auf dem Boden der größten staatspolitischen und humanitären Interessen ein Zusammenwirken der Männer aller Richtungen möglich ist. Den Beginn machte gestern Prinz Alois Liechtenstein in seiner Eigenschaft als Majoritäts-Berichterstatter mit einer trefflichen Rede zu Gunsten des Capital-Deckungsverfahrens im Gegenfaze zum Umlageverfahren. Die Rede war hauptsächlich eine Polemik gegen die vorstrige Rede des Abg. von Pleiner. Sehr treffend und sehr verdienstlich war es, dass der Redner davor warnte, im gegenwärtigen Moment, da die anarchistischen Elemente rastlos gegen alle bestehenden Institutionen anstürnten, die Garnisonen, die die Bollwerke des Staates und der Gesellschaft vertheidigen, durch Provocierung innerer Streitigkeiten zu schwächen. Weniger als je sollten heute die besitzenden Classen den Anarchisten das Vergnügen machen, sich untereinander anzuzeigen und den Gegnern Waffen in die Hände zu geben. Bei der Abstimmung entschied sich das Haus für den Auschussantrag, also für das Capital-Deckungsverfahren. Eine lebhafte Debatte entspann sich beim § 17, der die Beitragssleistung der Arbeiter mit 10 p. C. normiert. Die Linke trat für das Princip ein, dass die

Brunnen sind noch schlechter. So wurde am 6. März d. J. das Wasser vom Brunnen Nr. 3 in der Froschgasse untersucht, dasselbe hat aber 44,752 Kochsalz in 100.000 Theilen, d. h. mehr als der fünfzigste Theil ist Faule. Diese unappetitliche Beigabe gereicht dem Menschen gewiss nicht zum Nutzen.

Leider war ich im Jahre 1884, als eine größere Menge von Brunnenwässern untersucht wurde, nicht imstande, dieselben eingehend mikroskopisch zu untersuchen, weil mir damals kein Immersions-Mikroskop für Bacillen-Untersuchung zur Verfügung stand. Im vorigen Jahre ist es mir jedoch gelungen, ein neues, schönes, allerdings sehr theures Instrument anzukaufen. Es wurde das Wasser der Froschgasse im sterilisierten Kölbchen stehen gelassen und nach drei Tagen (nach den modernen Methoden) eingehend untersucht. Da waren nicht nur massenhafte Bacillen ungefährlicher Natur, sondern auch Cladothrix und Chrenothrix vorhanden, die das Berliner Wasser in so schlechten Ruf brachten.

Angesichts dieser Thatsachen wird man wohl bekennen müssen, dass es nicht angezeigt wäre, der Wassercalamität in Laibach dadurch abzuhelfen, dass man mehr öffentliche Brunnen anlegen würde, denn schon in der heil. Schrift steht es: «Du sollst nicht einen Stein reichen, wenn du um Brot gebeten wirst.» Durchdrungen von der Ueberzeugung, dass die meisten Brunnen Laibachs wenig wert sind und dass auch der Laibachfluss nicht geeignet ist für eine Wasserversorgung, wandte die Wasserversorgungscommission ihren Blick über die Grenzen unserer Stadt. Die Arbeiten,

Sie mir nicht vertrauen? Vergessen Sie all meine Thorheit und seien Sie nur der Worte eingedenkt, welche er im Moment des Abschiedes zu Ihnen gesprochen. Wenn während seiner Abwesenheit sich was immer zuträgt, sollten Sie sich ebenso vertraulich an mich wenden, wie an ihn! Lassen Sie mich nun an seiner Stelle für Sie handeln!»

Voll warmer Herzlichkeit kamen die Worte über seine Lippen.

Einen Augenblick noch zögerte Beatrice, dann legte sie das Schreiben ihres Bruders in seine Hände. Tiefe Stille herrschte im Zimmer; nur der Regenschlag prasselnd, vom Winde gepeist, an die Fenster; unheimlich heulte der Sturm um das einsame Schloss.

Beatrice vernahm nichts von dem Aufruhr in der Natur. Sie sah es auch nicht, wie es gleich Bettelreichen siegesgewiss über Sir Henry's Bühne gieng beim Ueberfliegen des Briefes. Enthezen hielt ganz und gar ihre Sinne gefangen, und so fielen in dieser Stunde die Würfel, die ihr Schicksal unabwendbar besiegen und sie einem grausamen Verhängnis rettunglos in die Gewalt liefern sollten.

Eine verhängnisvolle Fahrt.

Dumfife, die dem Schlosse Fairholme und dem Jagdhause Maxwell zunächst gelegene Stadt, war zu gleich ein weit und breit in der Runde bekannter und gesuchter Marktplatz.

Das Städtchen hatte bessere Tage gekannt, erfreute sich aber selbst jetzt noch eines gewissen Wohlstandes.

gesamten Lasten der Versicherung auf die Betriebsunternehmungen zu legen seien. Die Abgeordneten Wrabek und Fr. Sues, Berichterstatter Neuwirth vertraten den Standpunkt der Minorität, während für den Majoritätsantrag an der dem Regierungskommissär Hofrat Steinbach und dem Fürsten Alois Lichtenstein auch insbesondere Abgeordneter Adamek sprach. Unzweifelhaft hat der Minoritätsantrag manches Verlockende, humanitäre Gründe sprechen für ihn, aber das Gegenargument des Abgeordneten Adamek erscheint uns doch durchschlagend: Es ist eine fiktive Notwendigkeit, dass die Unfallversicherung dem Arbeiter nicht als Almosen erscheine, und es ist eine sozialpolitische Notwendigkeit, dass die Arbeiter in der Leitung der Versicherungsverbände vertreten seien. Das letztere ist aber selbstverständlich nur dann gut denkbar, wenn sie mit bezahlen. Das Haus entschied auch in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 123 Stimmen für den Majoritätsantrag (zehnprozentige Beitragssleistung der Arbeiter), der Rest des Gesetzes, die §§ 17 bis 64, wurden mit geringen Abweichungen angenommen. Am Samstag wird die dritte Sitzung stattfinden; auch sonst ist für diese Sitzung eine reiche Tagesordnung in Aussicht genommen, unter anderem figuriert auch der Antrag Matius betreffs der Diensteszulagen der Mittelschul-Supplenten in der Liste.

(Minister-Conferenzen.) Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe und der ungarische Ministerpräsident Tisza sind Mittwoch vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Nachmittags fand eine Conferenz statt, an der die beiden Ministerpräsidenten und der Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski teilnahmen.

(Zur Parlamentskrise.) Die Pause, welche in den Berathungen des Zolltarif-Ausschusses eingetreten ist, wurde dazu benutzt, um in der Petreumfrage ein Arrangement herbeizuführen. Die Führer der Rechten haben wiederholt Besprechungen abgehalten. Allgemein wird die Situation als minder ernst bezeichnet. — Der Polenclub war vorgestern versammelt, um angefachtes der Situation über die Frage des Petreumzolles zu berathen. Obmann Ritter von Grocholski stellte gleich zu Beginn der Sitzung den Antrag, der Polenclub möge seinen in einer früheren Sitzung gefassten Beschluss, womit die dem Zollausschusse angehörenden Mitglieder desselben angewiesen wurden, für den Antrag Sues zu stimmen, zurückziehen, nachdem seitens der Regierung ihm gegenüber erklärt worden ist, dass dieselbe die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Ungarn auf einer andern Basis als auf der des Antrags Sues für möglich erachte, ohne jedoch einen Erfolg dieser Verhandlungen bürgen zu können. Abgeordneter Grocholski fügte den weiteren Antrag hinzu, dass die dem Zollausschusse angehörenden Mitglieder des Polenclubs für die Annahme eines Zollabflasses von 2 fl. in Gold wirken sollen. Es wurde mit 30 gegen 15 Stimmen beschlossen, die Anträge Sues fallen zu lassen und im Zollausschusse die Erhöhung des Zolls für Rohpetroleum auf 2 fl. zu beantragen.

(Aus dem Kriegsministerium.) Seine Exzellenz der Herr Reichs-Kriegsminister, Feldzeugmeister Graf Wylandt-Rheidt, dessen Gesundheit sich durch die mehrwöchentliche Schonung in erfreulichster

Es war unregelmäßig gebaut und war einstmal mit seinen zahllosen Ausläufern einem vielbeinigen Seetreibs verglichen worden. Die Lage war malerisch und reizvoll. Hübsche Spaziergänge in üppiger Waldgegend fanden sich in reichster Auswahl.

Die Straße, welche von Maxwell nach Dumfries führte, war von dem letzten Besitzer des Jagdhäuses vortrefflich instand gesetzt worden; an den beiden Seiten derselben zogen sich üppige Hecken entlang; Bäume beschatteten den Weg, so dass er zur Sommerzeit recht angenehm zu passieren sein mochte.

An einem kalten Tage des Monats Jänner jedoch hier eine Fahrt zu unternehmen, musste immerhin als ein etwas zweifelhaftes Vergnügen angesehen werden; so sagte sich wenigstens Beatrice Ross, welche, dicht verkleidet, in einen warmen Pelz gehüllt, an der Kreuzung der beiden Wege stand, die von Maxwell und Fairholme zusammenlaufend, in die breite Poststraße mündeten.

Sie gieng mit raschen Schritten auf und nieder. Ihr ganzes Wesen bekundete die höchste Erregung, und hätte sie den Schleier zurückgeschlagen, so würde die tödliche Blässe ihrer Züge, der verstörte, umstete Blick ihrer schönen Augen einen jeden auf das lebhafteste erschreckt haben.

„O, Hugo,“ flüsterte sie in unmennbarer Qual, „wenn du hier wärst, so würdest du mir diesen qualvollen Weg ersparen. Welche Last George gebanktenlos auf meine Schultern wälzt!“

Ach, wenn Beatrice den ganzen Umfang dieser

Weise gefrästigt hat, ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

(Aus den occupied Provinzen.) Wie die «Bosnische Post» meldet, wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. ein Assistent-Soldat des Gendarmeriepostens Lastva, hart an der montenegrinischen Grenze, plötzlich von Räubern aus dem Hinterhalte angeschossen und hiebei in Schulter und Fuß lebensgefährlich verwundet. Nach seiner Angabe sind fünf Schüsse gefallen. Ueber die Räuber, welche dem Verwundeten das Gewehr entwendeten, konnte derselbe nichts aussagen.

(Allocution des Papstes.) Wie aus Rom gemeldet wird, kann es als feststehend betrachtet werden, dass der Papst im Consistorium vom 7. Juni eine Allocution über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland halten wird.

(Frankreich.) Die Ausweisungscommission des französischen Unterhauses hat nach langer Debatte in drei getrennten Abstimmungen mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen, dass die Ausweisung eine obligatorische und allgemeine sein und durch ein Gesetz erfolgen solle. Der Ministerpräsident Freycinet erklärte, er könne sich nicht verpflichten, die Vorlage in dieser geänderten Form anzunehmen.

(Spanien.) Die spanische Regierung hat den Cortes einen Plan zur Reorganisation der Kriegsflotte vorgelegt. Es sollen nach demselben binnen 4 Jahren ein neues Panzerschiff, 12 Kreuzer erster und 13 Kreuzer zweiter Classe, 150 Torpedoboote und 93 andere Fahrzeuge erbaut werden, alles um einen Gesamtbetrag von 225 Millionen Pesetas oder Francs.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Schulgemeinde Friedlach-Glanegg zum Schulerweiterungsbaue eine Unterstützung von 2000 fl. zu bewilligen geruht.

(Die Rosen des Papstes.) Man schreibt aus Rom: Bergangene Woche promenierte eine junge Französin, Baronesse Ella Ladron, von einem Fremdenführer geleitet, in den Gärten des Vatican und äußerte bereit ihre Bewunderung über den herrlichen Rosenbogen, der daselbst erbüllte. Plötzlich hörte sie Stimmen hinter sich und sah den Papst, der, auf den Arm eines Cardinals gestützt, einen Spaziergang machte. Der Papst hatte zweifelsohne dem Gespräch gelauscht, denn er nahte sich dem größten Stocke, an welchem blutrothe Rosen ersprossen, brach einen Zweig und legte ihn mit einigen freundlichen Worten in die Hände der in die Knie sinkenden Französin. Die Baronesse hat noch am selben Tage die Rosen des Papstes photographieren lassen, um deren Bilder ihren Pariser Verwandten und Freunden als Andenken mitzubringen.

(Wunder der Physik.) Die märchenhaft klingende Thatsache, dass das Königreich Sachsen im Winter über eine deutsche Meile weniger Eisenbahnschienen besitzt als im Sommer, bewies Director Klaus in einem Vortrage über die Ausdehnung der Körper durch die Wärme, welchen er kürzlich im Gewerbeverein zu Dresden hielt. Eine Eisenbahn-Stahlshiene von 7 1/2 m Länge zieht sich bei 15 Grad Kälte um 8 mm zusammen; da Sachsen nun 7 438 000 m Schienen- (nicht Geleis-) Länge besitzt, so beträgt die Zusammenziehung überhaupt 7900 m.

Last gähnt, die Wucht derselben würde sie zu Boden gedrückt haben.

In raschem Tempo kam ein leichter Wagen von Maxwell dahergeschossen. Ein prächtiges Pferd war eingespant; in reich mit Pelz verbrämtem Mantel war der Herr gekleidet, welcher das Führwerk lenkte.

Sein Amt ist klarlich sich sichtlich auf, als er der zierlichen auf- und niederschreitenden Frauengestalt anstießt wurde.

«Beatrice hat ihr Versprechen gehalten!» rief er triumphierend. «Sind Sie gewiss, dass alles in vollster Ordnung ist, Billars?» wendete er sich fragend an den ihm begleitenden Kammerdiener, der seine Livree in einer Weise trug, dass man es ihm wohl anmerkte, er sei an dieselbe nicht so recht gewöhnt.

«Ganz sicher und in Ordnung, Herr Baron,» entgegnete der Mann, dessen Ruhe seltsam abstach von der Aufregung, welche sein Gebieter bekundete.

Der Wagen hielt; beide Männer stiegen aus. Der Freiherr half Beatrice beim Einsteigen und hüllte die warme Pelzdecke vorsorglich um ihre Füße.

«Es thut mir leid, dass ich nicht den geschlossenen Wagen bringen konnte, aber ein Rad ist beschädigt. Ich fürchte, Sie werden unter der kalten Fahrt leiden.»

«Es thut nichts, ich bin wohl verwahrt!» Billars nahm seinen Platz auf dem Rückfahrt ein, der Freiherr ergriff die Zügel, und fort rollte der Wagen in rasender Eile auf der ziemlich ebenen Fahrstraße, welche nach Dumfries führte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Eine Reise um die Erde mittels Bicycle.) Die «Presse» erhält aus Newyork eine Mittheilung, welche nicht verfehlten dürfte, in den weitgedehnten Kreisen der Bicyclisten bedeutendes Interesse zu erwecken. Ein sehr reicher Newyorker Radfahrer hat nämlich vor einigen Monaten eine Reise um die Welt per Bicycle unternommen und befindet sich gegenwärtig in der Nähe des Hindukusch. Dem kühnen Reisenden, welcher seine Fahrt, so weit es geht, mittelst Rad zurückzulegen gedacht, wurden von Seite der asiatischen Behörden große Hindernisse in den Weg gelegt, was bei einem Bicyclisten ganz besonders unliebsam erscheinen muss. Trotzdem kämpft sich der willensstarke Yankee überall durch.

(Vom Aetna.) In dem Ausbrüche des Aetna ist neuerdings ein Stillstand eingetreten; aber die Lage ist noch immer ernst. Eine Abtheilung Soldaten hält Nicolosi besetzt, welches von den Bewohnern vollständig verlassen ist. Die Lava rückt noch immer, jedoch langsamer, vorwärts. Der Lavastrom hat eine Breite von 25, eine Höhe von 3 m. Mehrere vorstädtische Villen sind bereits zerstört. Es wurde eine öffentliche Subscription eröffnet.

(Ehrlich.) Sonntagsjäger (der endlich einmal einen Hasen geschossen): «Herrgott, muss aber der ein Pechvogel gewesen sein!»

Lustige Erziehungsgrundsätze.

Wenn deine Geliebte dich betrügt, verlasse sie oder verzeihe ihr sofort; wärst du ungeschickt genug, auf deine Verzeihung warten zu lassen . . . so wird sie dir verzeihen.

Willst du dich einem achtzehnjährigen Mädchen verständlich machen, sprich ihr von Renten, beweglichem und unbeweglichem Besitz. Sprich ihr von Poetie, Musik, Malerei, wenn sie den Mann ihrer Träume gefunden — einen überaus reichen Mann natürlich.

Bei einer unglücklichen Ehe lacht alle Welt über den Mann, selbst die Männer; alle Welt beschlägt die Frau, selbst die Frauen.

Prüfe bei einer hübschen Frau die Schönheiten, die sie nicht hat, und sei überzeugt, dass es die sind, die sie zu besitzen glaubt.

Die Liebe verhält sich zur Freundschaft, wie die Legende zur Geschichte.

Die Frau, die vertheidigt werden muss, ist von vornherein verurtheilt.

Die Liebe die bescheiden eingerichteten Frauen, wenn du es bist, der die Einrichtung bezahlt.

Die Ehe gleicht Frankreich; die Fremden sind lieber gesehen als die Eingeborenen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April 1886 dem Beschluss des kroatischen Landtages, wonach zur Bedeckung des Normalzuschusses für das Jahr 1886 eine 10prozentige Umlage auf alle directen Steuern sammt Staatszuschlägen im ganzen Lande einzuhaben ist, die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

(Personalnachricht.) In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der kroatischen Sparcasse wurde die Stelle des Amtsdirectors dieser Anstalt dem Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Josef Suppan verliehen. Wie wir vernehmen, hat derselbe sich verpflichtet, innerhalb dreier Jahre seine Advocaturkanzlei aufzulassen.

(Verwendung von Sträflingen.) Wie verlautet, wird im Ackerbau- und im Justizministerium gegenwärtig die Frage in Erwägung gezogen, ob es sich nicht empfehle, zur Herstellung von verschiedenen Culturarbeiten im Karstgebiete Sträflinge heranzuziehen. Nach dem vorliegenden Projecte würde die Durchführung dieser Arbeiten sowohl in technischer als administrativer Beziehung ausschließlich dem Ackerbauministerium vorbehalten bleiben, welches die Arbeitsleistungen der Sträflinge nach einem mit dem Justizministerium zu vereinbarenden Taglohnarife vergütten würde. Nach der Absicht des Justizministeriums wären für eine derartige Verwendung nur Sträflinge heranzuziehen, welche in Strafhäusern des südlichen Theiles der Monarchie deteniert sind. Vorerst soll an die Verwaltungen der Strafhäuser in Laibach, Grabisla und Capodistria der Auftrag ergangen sein, Pläne und Kostenvoranschläge zu transportablen Barakken vorzulegen, die jenen Sträflingen als Unterkunft zu dienen hätten, welche eventuell für Arbeiten am Karst zur Verwendung kommen.

(Ernennung.) Der Dirigent der Männer-Strafanstalt in Laibach, Herr Karl Bernhauer, wurde zum Director der Männer-Strafanstalt in Mürz ernannt.

(Erhöhung der Personentarife auf den Staatsbahnen.) In der jüngst abgehaltenen Sitzung des Staatseisenbahnrates stellte Präsident Gedeik in folgender Erklärung eine wesentliche Erhöhung der Personentarife auf den Staatsbahnen in Aussicht. 1.) Grundtarif I. Wagenklasse wären per Kilometer für Personenzüge von 4 kr. auf 4,75 kr., gemischte Züge von 3 kr. auf 3,84 kr. zu erhöhen und für Benutzung der Schnellzüge ein Zuschlag von 1 kr., also 5,75 kr. einzuhaben. 2.) Im Verlehrte mit combinierbaren Rundreisekarten sollen für I. Classe statt bisher 6,2 Pfennig 7 Pfennig, für II. Classe statt bisher 4,4 Pfennig 4,8 Pfennig eingehoben werden. 3.) Die Preise der Abonne-

mentskarten wären denjenigen der Tour- und Retourkarten gleichzuhalten, also die bisherige fünfsprozentige Ermäßigung gegenüber den letzteren aufzuheben. 4.) Tour- und Retourkarten auf Entfernung über 100 Kilometer sollen nicht um 25, sondern um 15 Prozent ermäßigt werden. 5.) Im Verkehre mit dem Auslande sollen die Anteile in österreichischer Währung zum al pari-Course in ausländischer Währung, d. i. 1 fl. in 2 Mark = $2\frac{1}{2}$ Francs umgerechnet werden. 6.) Beim Verkehre mit ausländischen Bahnen, welche kein Freigepäck gewähren, soll die volle Personengebühr eingehoben und das Freigepäck auf Staatsbahnen gewährt werden, dagegen, nicht wie bisher, keine Kürzung der Personengebühr unter Auflösung des Freigepäckes statthaben. Auf den Linien der mährischen Grenzbahn, wo nur gemischte Züge verkehren, wären statt der Tagen für gemischte Züge die Tagen für Personenzüge einzuhören, dagegen Tour- und Retourkarten einzuführen. Die Personentarife der Staatsbahnen sollen auf der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Bahn eingeführt werden. Diese Anträge, mit Ausnahme des Punktes 3 (Tour- und Retour-Abonnementkarten) wurden angenommen, Punkt 3 wurde mit 25 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

— (Menagerie Kludsky.) Wie uns aus Triest mitgetheilt wird, trifft die gegenwärtig daselbst zur Schau ausgestellte Menagerie Kludsky am kommenden Dienstag in Laibach ein und wird im Laufe der nächsten Woche eröffnet werden. Die Menagerie Kludsky soll eine der größten in Europa sein.

— (Weidencultur.) Nach dem letzten Berichte der f. f. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen haben sich die von nahezu allen österreichischen Eisenbahnverwaltungen längs der Bahnlörper angelegten Weidenculturen im Laufe der letzten Jahre in höchst bedeutsamer Weise gehoben, und erscheinen große Quantitäten der erzeugten Weiden für die Korbblecharbeit geeignet. Wir machen hiermit diejenigen, welche die Korbblecherei als Gewerbe oder als Hausindustrie betreiben, auf die reiche Bezugsquelle von Weidenculturen aufmerksam und bemerken, dass die Weidenculturen der Kronprinz-Rudolfsbahn und der Südbahn zu den bedeutendsten zu zählen sind.

— (Das häusliche Glück.) Unter diesem Titel ist soeben in Wien im Verlage des «Industriellen Clubs», des «Niederösterreichischen Gewerbevereins» und des «Vereins der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen» ein 280 Seiten umfassendes Buch erschienen, welches speziell dem Arbeiterstande gewidmet ist, dem es praktische Rathschläge gibt, wie man das häusliche Glück auch mit geringen Mitteln begründen könne. Der Inhalt zerfällt in folgende Abtheilungen: 1.) Wohnung und Heizung; 2.) Ernährung (Arbeiter-Kochbuch); 3.) Kleidung und Wäsche; 4.) Haushaltungsführung; 5.) Gesundheits- und Krankenpflege; Pflege des Kindes. In der Überzeugung, dass das Buch in den betreffenden Kreisen mit Nutzen gelesen werden wird, empfehlen wir dasselbe. Preis 20 fl. Das Buch liegt zur Einsicht in der Kanzlei der hiesigen Handels- und Gewerbe kammer auf.

— (Postsparkasse.) Der Stand der Einlagen war Ende Mai folgender: Sparverkehr 1 297 882 fl., Checkverkehr 39 584 324 fl. Hievon kommen auf Krain: Sparverkehr 11 848 fl., Checkverkehr 494 940 fl. Der Stand der Rückzahlungen war zu Ende des vorigen Monates folgender: Krain: Sparverkehr 9 720 fl., Checkverkehr 79 722 fl.

— (Berichtigung.) Unsere gestrige Notiz, betreffend die Enthüllungsfeier des Anastasius Grün-Denkmales, ist dahin richtigzustellen, dass anlässlich des Festcommes nicht Graf Leo Auersperg, sondern Graf Alfonso Auersperg dem Turnvereine für die Errichtung der Gedenktafel seinen Dank ausgesprochen hat.

Localbahn Laibach-Stein.

Das Comité der Localbahn Laibach-Stein hat an verschiedene Interessenten eine Einladung zur Actienzeichnung ergehen lassen. In dieser Einladung befürcht das erwähnte Local-Comité den Bau der genannten Bahn folgendermaßen:

Diese 22 km lange Bahn wird als normalspurige Localbahn in nordöstlicher Richtung von der Station Laibach der Kronprinz-Rudolf-Bahn ausgehen, die Save bei Cernec auf eigener Brücke überqueren, nach Tersejn und Domzale und dann, dem Feistritzhale folgend, über Zarsé bei Mannsburg, Horne und Smarje bis Stein ziehen.

Laut Concessionsprotosol vom 8. Februar 1885, welches mit hohem Handelsministerialerlaß Nr. 43 414 vom 10. März 1886 genehmigt wurde, ist das effective Anlagecapital provisorisch auf 771 000 fl. einschließlich des mit 85 000 fl. veranschlagten Schleppgeleis zur österreichischen Pulverfabrik in Stein fixiert worden.

Nachdem laut eingangs erwähnten Protosols vom 8. Februar v. J. die Verzinsung und Tilgung des Baucapital-Untheiles für die Schleppbahn zur Pulverfabrik von 85 000 fl. durch einen mit der Militär-Verwaltung abzuschließenden Fracht-, respective Garantie-Vertrag sichergestellt werden soll, so kommt zur Beurtheilung der Prosperität des Unternehmens zunächst nur die circa 22 km lange Hauptlinie allein in Betracht mit einem effectiven Anlagecapital von 686 000 fl. Das Gesamtkapital von 771 000 fl. wird in 350 000 fl. Stamm- und 421 000 Gulden Prioritäts-Actien getheilt werden.

Wiederholte haben sachmännische Experten des zu erwartenden Brutto-Ertrages der in Rede stehenden Bahn stattgefunden, deren Ergebnis zwischen 68 000 fl. und 80 000 fl. schwankt. Wie im Berichte des Eisenbahn-Ausschusses des hohen Abgeordnetenhauses vom 6. März 1885 hervorgehoben und auch im Motivenberichte der hohen Regierung anlässlich der Subventionsvorlage betont wurde, weist die ganze von der Projects-line durchzogene Gegend eine rege Industriethätigkeit auf, und kann mit Recht auf die zahlreichen Sägen und Mühlen in

Zarše und dem ganzen Feistritzhale, auf die acht Strohutfabriken in Domzale und Mannsburg, auf die Pulverfabrik in Stein, auf die Cement- und Steingutfabriken, Caolin-Bergwerke, Feittalklöpfe und das Hammerwerk bei Stein, und auf das große Attractionsgebiet mit 48 000 Joch Wald und 50 000 Joch Wiesen, Leder und sonstigen Culturen verwiesen werden, und auf die intelligente und arbeitsame Bevölkerung, um das dringende Bedürfnis und die günstigen Rentabilitätschancen der Localbahn zu erkennen. Aus diesem Attractionsgebiete wird ja die Landeshauptstadt Laibach vorzugsweise approvisioniert. Außerdem ist das reizende Steiner Beden mit der Kuranstalt Stein, welche schon dermalen von zahlreichen Sommerfrischlern, Curgästen und Touristen besucht werden, ein willkommenes, ja das nächste lohnende Ausflugsziel der Bevölkerung von Laibach.

Sehen wir ganz ab von den eingehenden kommerziellen Erhebungen, welche den Frachtenverkehr an Kaufmannsgütern, Tabak, Wein und Bier, Steinkohle, Getreide und Mehl, Pulver und Bestandteilen, Cement, Caolin, Feittal, Steingutwaren, Leder, Mercantile und Brennholz, Gerste, Zolle, Strohhüte und Rohmaterialien auf 600 000 q schätzen, und von dem Personenverkehr, der auf 20 000 Personen hin und her jährlich angenommen wurde, und halten wir uns nur an die von der Eisenbahnstatistik für ähnliche Localbahnen resultierenden Verkehrsergebnisse, so ist die Annahme von 2500 fl. Kilometrischem Rohertrag gewiss eine pessimistische.

Welcher wird nun selbst bei der geringsten Annahme der Reinertrag der neuen Bahn sein, und wird derselbe genügen, das ganze Anlagecapital zu verzinsen?

Laut dem eingangs erwähnten genehmigten Concessions-Protosol wurde von der Staatsverwaltung die Übernahme des Betriebes durch die Staatseisenbahn-Verwaltung erbeten, gegen Pauschalierung der Betriebs- und Verwaltungskosten mit höchstens 45 pCt. der Brutto-Einnahmen auf Concessionsdauer.

Das Unternehmert wird daher mit diesen 45 pCt. ferner mit circa $\frac{1}{10}$ pCt. des Anlagecapital für die Amortisation auf Concessionsdauer und mit geringen Verwaltungskosten der neuen Actiengesellschaft belastet werden, welch letztere sich eigentlich nur auf die internste Verwaltung der Gesellschaft erstrecken werden. Betriebs- und Verwaltungskosten der Bahn 45 pCt. von 55 000 fl.: 24 750 fl., Amortisation rund 1250 fl., außerordentliche Verwaltungskosten der Actiengesellschaft Pauschale 2000 fl., Summe aller jährlichen Ausgaben 28 000 fl.

Nach Abzug dieser Ausgaben vom präliminierten Minimal-Brutto-Ertrag von 55 000 fl. verbleibt zur Verfügung der Gesellschaft ein Minimal-Reinertrag von 27 000 fl. Es wird daher in jedem Falle das Proc. Zinsserhödernis des Prioritäts-Actiengesellschafts gesichert sein, während für die Stammactien für den Anfang nur eine theilweise Verzinsung in Ansicht stehen dürfte.

Was indessen die Tilgung anbelangt, so sind die Stammactien gleichwertig mit den Prioritätsactien, denn sie werden auf jeden Fall während der neunzigjährigen Concessionsdauer planmäßig amortisiert und al pari eingezogen und im Falle der Einstellung der Bahn durch den Staat seinerzeit in gleicher Höhe rückzubezahlen.

Vorher sind bereits in Stammactien al pari gesichert: Vom Staat laut Gesetz vom 1. Mai 1885 (R. G. Bl. XXIV Nr. 67) 200 000 fl., vom Lande Krain laut Landtags-Beschluss vom 16. Jänner 1886 50 000 fl., vom Gutsbesitzer Alois Braunschweiger 20 000 fl., zusammen 270 000 fl. Es sind noch 80 000 fl. in Stammactien al pari aufzubringen.

Sowohl Prioritäts- als Stammactien sind al pari zu zeichnen, und werden während des Baues die jeweiligen Einzahlungen nachhinein aus dem Bausonde zu 5 pCt. verzinst werden.

Nach der Betriebseröffnung erfolgt die Verzinsung der Titres nach Maßgabe der Betriebsresultate, wobei in erster Linie die Amortisations-Quote für Prioritäts- und Stammactien gedeckt werden wird. Dann gelangen die Prioritätsactien mit 5 pCt. und darauf die Stammactien zur Verzinsung.

Da die einzelnen Titres zu 200 fl. ausgegeben werden, so wolle bei der Fixierung der Zeichnungsbeträge das Bielsche dieser Biffer angewendet werden.

Jede Zeichnung ist erst dann bindend, wenn der Gefanntbedarf gedeckt, somit der sofortige Bahnbau gesichert ist. Schließlich bemerkt das Comité: Wir sind vollkommen überzeugt, dass im nächsten Jahre der Bahnbetrieb eröffnet sein wird, wenn diese Einladung überall, wohin wir sie senden, einen bestimmten, raschen und munificenten Entschluss erwirkt.

Obige Einladung ist auch der Handels- und Gewerbe kammer in Laibach zugemittelt worden, und dieselbe hat in der Sitzung vom 28. v. M. einstimmig beschlossen, dieses Unternehmen nach besten Kräften zu unterstützen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 4. Juni. Der Zollausschuss beriehlt heute den Petroleumzoll. Abramowicz beauftragt einen Petroleumzoll von 2 fl. gegenüber dem von der Regierung verlangten von 1 fl. 42 kr. Der Finanzminister erklärte, er werde diesen Antrag dem Ministerrath vorlegen. Den Antrag Suez könnte er nicht acceptieren, weil derselbe prinzipiell entgegengesetzt war, jetzt aber handle es sich nur um eine Differenz in der Höhe des Zollzahles. Der Antrag Suez wurde hierauf mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage mit dem Amendment Abramowicz mit gleicher Stimmenzahl zur Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Gleichenberg, 4. Juni. Herr Erzherzog Albrecht ist mit Gefolge hier eingetroffen.

Mährisch-Schönberg, 4. Juni. Heute nachts hat ein furchtbare Gewitter stattgefunden, welches drei Stunden anhielt. Ein Haus wurde durch den Blitz in Brand gesteckt. Um 2 Uhr morgens trat der Timenbach aus seinen Ufern und überflutete in Schönberg und Hermessdorf alle ebenerdigen Localitäten, wodurch viele Gärtnerei sowie die Ernte im allgemeinen schwer beschädigt wurden. Der angerichtete Schaden ist groß.

Budapest, 4. Juni. Der «Pester Lloyd» veröffentlicht eine Erklärung des Chefredacteurs Falk, wonach dieser unter besonderer Betonung der allgemein anerkannten hohen militärischen und menschlichen Tugenden, insbesondere der Humanität und Herzengüte des Erzherzogs Albrecht es lebhaft bedauert, dass der den Toast des Erzherzogs Albrecht beprechende Artikel des «Pester

Lloyd» als Beleidigung dieses hervorragenden Mitgliedes der Dynastie und der Armee aufgefasst wurde, und feierlichst jede solche Absicht als mit seinem ganzen bisherigen zwanzigjährigen Wirken als Chefredacteur im Widerspruch stehend erklärt.

Agram, 4. Juni. Se. Kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht ist auf der Rückreise von Bosnien gestern um 6 Uhr 20 Minuten abends hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Corpscommandanten, General der Cavallerie Baron Ramberg, Obersten Hegedüs, Bürgermeister Bodovinac, Stadthauptmann Borac und einem zahlreichen Publicum ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach eingenommenem Souper setzte Se. kais. Hoheit um 8 Uhr abends die Reise fort. Dem Bürgermeister gegenüber bemerkte der durchlauchtigste Herr Erzherzog, er werde Agram bald wieder besuchen.

Rom, 4. Juni. Cholera-Bulletin: In Venetia 40 Erkrankungen, 26 Todesfälle, vorunter 13 ältere Fälle; in Bari 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Doria 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle.

Paris, 4. Juni. Die Ausweisungs-Commission nahm mit 6 gegen 5 Stimmen den Entwurf, welcher die allgemeine obligatorische Ausweisung festsetzt, an und vertagte die Debatte über den Antrag, welcher die Confiscation verlangt. Es wird versichert, dass Freycinet den Regierungsentwurf aufrethält; wahrscheinlich wird der Ministerrath den Commissionsentwurf gleichfalls ablehnen.

London, 4. Juni. Im Unterhause gibt Gladstone der Hoffnung Ausdruck, das Haus werde sich dahin einigen, die Abstimmung über die irische Verwaltungsgesetz am Montag vorzunehmen.

London, 4. Juni. Der «Standard» meldet aus Athen, die britische Regierung habe ihrem Geschwader befohlen, sich zum Verlassen der griechischen Gewässer bereitzuhalten, so dass die Blockade als ohne weitere Bedingungen aufgehoben zu betrachten ist.

Angekommene Fremde.

Am 3. Juni.

Hotel Stadt Wien. Borzelius, Reis. Bassau. — Löwenfeld, Reis, Wien. — Fischer, Ingenieur, Budapest. — Kastell, f. f. Landesgerichtsrath, Graz. — Berjak, Privatier, Rau. — Gottlob, Filial-Bauvorsteher, Laibach.

Hotel Elefant. Better, Reisender, Frankfurt a. M. — Schiller, Lwig und Kern, Kaufleute, Wien. — Baron Ralli, Privatier, Triest. — Reggi, Privatier, Cilli.

Hotel Europa. Gräfin Stoller, Private, Heinhausen. — Bruns, Jurist, Wien. — Voncaric, Bau-Unternehmer, Fiume.

Gasthof Südbahnhof. Levin, Privatier, sammt Familie, London. — Küni, Beamter, Wien.

Gasthof Kaiser von Österreich. Religer, Privatier, Kroatien. — Koschel, Besitzer, Ratschach.

Verstorbene.

Den 3. Jun i. Karl Edler v. Merten, f. f. pensionierter Oberstleutnant, 64 J., Herrngasse 14, Brightische Nierenentzündung. — Johanna Ciser, Maurerstochter, 12 J., Polanastraße 60, Lungentuberkulose. — Anton Polat, Hausbesitzer-Sohn, 61/2 Stunden, Wienerstraße 19, Lebenschwäche.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter zur 0° C. reducirt	Sattmetertemperatur nach Schluss	Wind	Ansicht des Himmels	Riedel- Ziffer für den 24. Et. in Gittern
7 U. M.	733,70	23,0	W. schwach	bewölkt	6,70	
2 U. N.	732,24	23,6	W. schwach	theilw. heiter		Regen
9 U. Ab.	731,96	18,0	W. schwach	heiter		

Morgens 7 Uhr schwaches Gewitter mit etwas Regen, bei längig eine Stunde anhaltend, dann ziemlich heiter; abends Wetterleuchten in O. und N. Das Tagesmittel der Wärme 21,5°, um 3,9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Danksagung.

Für die entgegengebrachten Beileidsbeweise bei dem Hinscheiden seiner vielgeliebten, theuren Mutter, der Frau

Aloisia Gottlob

Professors. Witwe

wie auch für die Kränzpenden und die zahlreiche Beteiligung an den Leichenbegängnissen der unvergleichlichen Verewigten dankt aus tiefstem Herzen

Moriz Gottlob,

Borstand der österreichisch-ungarischen Bankfiliale
Laibach.

Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg's Buchausstellung
in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 4. Juni 1886.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	85.15	85.55	5% Temeser Banat	105.20	105.80	Staatsbahn 1. Emission	108.15	—	Südbahn 200 fl. Silber	115.50	116.50	
Stiftrente	85.75	85.90	5% ungarische	105.20	105.70	Südbahn à 3%	109.50	160.25	Südb.-Nordb.-Bahn 200 fl. C.M.	165.50	165.50	
1864er 4% Staatslofe	250 fl.	130.15	Andere öffentl. Anlehen.	117.15	117.50	à 5%	131.75	132.50	Reise-Bahn 200 fl. ö. B.	254.50	256.50	
1864er 4% Staatslofe	500 "	139.60	Danau-Rieg.-Löse 5% 100 fl.	105.50	106.50	Ring-galiz. Bahn	102.15	102.50	Tramway-Ges., Br. 170 fl. S. B.	266.50	267.50	
1864er 5% ganze	500 "	139.60	140.50	105.50	106.50	Diverse Löse (per Stück).	176.15	176.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	
1864er 5% Fünftel	100 "	140.50	Anteile 1878, steuerfrei	104.80	105.15	Gebitlöse 100 fl.	44.25	45.75	Altd.-Ring.-Löse 200 fl. Silber	192.25	192.75	
1864er 5% Staatslofe	100 "	140.50	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Clary-Löse 40 fl.	119.25	119.75	Aufz.-Tepl. Eisenb. 200 fl. C.M.	—	—	
1864er 5% (Giller und Gold)	50 "	140.50	(Giller und Gold)	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	21.15	21.50	Böh. Nordbahn 150 fl.	173.50	174.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Salzach-Bahn 200 fl.	20.15	20.50	Weltbahn 200 fl.	260.25	264.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Weltbahn (lit. B) 200 fl.	19.15	20.00	Weltbahn (Raab-Graz) 200 fl. S.	174.15	174.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	41.15	41.50	Industrie-Aktionen (per Stück).	—	—	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 100 fl. C.M.	13.85	14.15	Egypti. und Lindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—	—	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Donau-Dampfsch. 200 fl. S.	186.25	185.75	Eisenbahn-Leibz. I. 80 fl. 40%	88.65	90.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	57.15	57.75	Eisenbahn-Leibz. II. 80 fl. 40%	65.65	65.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 1000 fl. C.M.	190.25	190.75	Montan-Gesellsch., österr.-alpine	22.70	23.20	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	236.75	237.00	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. S.	151.15	151.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	217.15	217.50	Salz.-Tarl. Eisenstoff 100 fl.	148.50	147.50	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	198.50	199.50	Waffen-G. Öst. in B. 100 fl.	—	—	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	200.25	201.50	Trifaller Kohlenw.-Ges. 70 fl.	—	—	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	239.80	240.20	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr. 500 fl. C.M.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten 61.95	62.00	62.00	
1864er 5% Giro-Rentenlosteine	50 "	140.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.20	Österr.						